

**Schweizerischer Katholischer Pressverein**

**Ligue catholique pour la presse**

**Jahresbericht 1959**



**Schweizerischer Katholischer Pressverein**

**Ligue catholique pour la presse**

**Jahresbericht 1959**

## 1959, ein bedeutendes Jahr für den Schweizerischen Katholischen Pressverein

Unsere Mitglieder sind das Rückgrat des Vereins. Ohne ihren Beitrag könnten wir unsere Aufgaben nicht erfüllen. So gebührt ihnen in erster Linie unser Jahresrapport. Er soll ihnen nicht nur Aufschluss über das Wirken des SKPV vermitteln, sondern auch Gruss und Dankesabstimmung bedeuten. Zu den in langjähriger Treue bewährten Mitgliedern sind im Berichtsjahr, dank besonders intensiver Tätigkeit unseres Werbeleiters, Oberrichter **Manfred Hegglin**, und dank auch der von ihm bestellten Werber in den Pfarreien, **471 neue Mitglieder** hinzugetreten, die sich z. T. für höhere Beiträge verpflichteten. Sie heissen wir herzlich und freudig willkommen, helfen sie uns doch wesentlich, den gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden. Bereits liegen der Direktionskommission, die die laufenden Jahresgeschäfte tätigt, verschiedene Unterstützungsgesuche vor, die zu den bisherigen wie KIPA, Sylvania, Kath. Filmberatung, bischöfliche Pressewerke, notleidende kath. Zeitungen usw. hinzukommen. Solche Gesuche werden jeweils eingehend geprüft. Die Mittel, die uns zur Verfügung stehen, erlauben heute aber noch nicht, allen Gesuchen in genügender Weise zu entsprechen.

Über unser eigenes Organ «Das neue Buch» erfolgt ein separater Bericht. Mehrere Beratungen befassten sich mit der finanziell **ausserordentlich schwierigen Lage der KIPA**, unserer katholischen Nachrichtenagentur, der unsere besondere Sorge gilt. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man hier von einer Situation spricht, **bei der es um Sein oder Nichtmehrsein dieser gerade heute unentbehrlichen Informationsquelle für unsere zirka 80 katholischen Zeitungen geht**. Die bisherigen grossen Zuwendungen des SKPV an die KIPA reichen bei weitem nicht mehr aus, um das Unternehmen, das redaktionell und zustellungsmässig auf der Höhe der Zeit steht, durchzuhalten. Wohl befasst sich die Verwaltung mit umwälzenden Reorganisationsplänen, wobei aber die Frage bedeutend vermehrter Geldmittel offen steht. Die letzten Reserven sind bereits eingesetzt worden. Aus den ordentlichen Mitteln und aus Legaten wurde von uns selber im Berichtsjahr der bisherige Beitrag erhöht. Aber immer noch klaffte und klafft eine weite Lücke.

Im klaren Bewusstsein, dass es sich bei der Frage um die Erhaltung unserer «katholischen Depeschagentur», also der KIPA, um ein Anliegen und um eine Verantwortung des ganzen katholischen Schweizervolkes handelt, wurden bereits an der Versammlung des Delegiertenkomitees vom 11. Mai 1959 in Zürich Wege zur

umfassenden Hilfe besprochen. **Zwei Wege** vor allem sehen wir, die begangen werden müssen: einmal **eine wesentliche Erhöhung unserer Mitgliederzahl**, damit wir ständig mit grösseren Beiträgen rechnen können, **und dann eine ausserordentliche Aktion**, die allen Katholiken vor Augen führt, dass die KIPA ihr Werk ist und die grossen Defizite (16 000 Franken waren es schon vor einem Jahr) decken hilft. Die beiden Wege sollten miteinander begangen werden, am besten dadurch, dass die tragende katholische Presseorganisation, der SKPV, in ihrer Bedeutung durch die hochwst. Bischöfe den Gläubigen erneut und eindringlich vorgestellt wird, und dann durch ein **Presseopfer** in den Kirchen, das die Bischöfe dem Klerus empfehlen, so dass dann aus den Mitteln dieses Opfers der KIPA schnell und wirksam geholfen werden könnte.

In diesem Sinne wurden dann sofort Schritte unternommen, wobei sich unsere Werbestelle mit Elan einsetzte und auch Bedeutendes erreichte. Dass die Konferenz der hochwst. schweizerischen Bischöfe unserem Anliegen ein williges Ohr lieh, war uns Ansporn, die mannigfachen Vorbereitungen rasch und gründlich an die Hand zu nehmen und in verschiedenen Sitzungen und einzelnen Konferenzen des Werbeleiters mit Mitgliedern der Direktionskommission eingehend zu besprechen. Dabei waren wir uns zum vorneherein klar, dass ein Presseopfer an einem Pressesonntag auf gewisse Schwierigkeiten stossen musste, sind doch die Termine und die Verwendung der Opfer weitgehend festgelegt.

Als erste und sehr erfreuliche Frucht dieser Bemühungen und des überaus verdankenswerten Verständnisses des Oberhirten konnte dann **im Bistum Basel am 13. Dezember 1959 der Pressesonntag mit Aufnahme eines Opfers durchgeführt werden**. Der aus verschiedenen Gründen etwas spät gelegte Termin ermöglichte es nicht, in allen Pfarreien zum gewünschten Erfolg zu führen. Immerhin darf das erste Resultat als ermutigend betrachtet werden. Wir danken dafür dem bischöflichen Ordinariat von ganzem Herzen.

Es darf hier sicher eine kurze **Darlegung der Vorbereitungsarbeiten** Erwähnung finden. 420 Pfarreien des Bistums Basel erhielten ein Kreisschreiben des hochwst. Bischofs Franciscus mit Verkündigungstext. Dieser Text, das Kreisschreiben und der Postcheck wurden in Zug zum Versand bereit gemacht und von Solothurn aus speditiert. 420 Briefe mit Hinweisen und Richtlinien über die gedachte Organisation wurden von der Werbestelle in Zug aus verschickt. Ebenso konnten wir Zeitungsartikel auf den Pressesonntag hin zum Versand bringen. Die ganze «Aktion Pressesonntag» konnte mit bescheidenem finanziellem Aufwand durchgeführt werden, da uns, was wir mit grossem Dank vermerken möchten, gratis zur Verfügung gestellt wurden: 2500 Mitgliederanmeldekarten von der Buchdruckerei Kalt-Zehnder,

Zug, 470 gedruckte bischöfliche Kreisschreiben von der Offizin Zürcher, Zug, 470 gedruckte Briefe mit Richtlinien der Werbestelle SKPV von der Buchdruckerei J. Kündig, Zug, und 40 000 Postcheckformulare von der Druckerei des «Vaterland», Luzern. Das Versandporto wurde von der bischöflichen Kanzlei in Solothurn übernommen.

Weitere Schritte, den Pressesonntag **auch in andern Diözesen** zu einem gleichzeitigen, aber frühern Termin durchzuführen, sind eingeleitet und auch erforderlich, um die Aktion für die KIPA und für weitere dringliche katholische Pressebelange weiterzuführen. Wir freuen uns sehr, von diesen hoffnungsvollen Ansätzen vorderhand wenigstens Kunde geben zu dürfen. Wir bitten aber auch ebenso herzlich, unsere Mitglieder möchten sich in vorderster Linie bei diesem Pressesonntag einsetzen und auch neue Mitglieder tatkräftig werben.

Dieses Zusammenwirken der bisherigen Mitglieder mit den Bestrebungen der Vereinsleitung und der Werbestelle hat denn auch dazu geführt, dass die auf **neue Basis gestellte Mitgliederwerbung** erfolgreich war. Auch darüber nur ein paar Angaben aus dem abgelaufenen Jahr. Von der Werbestelle sind 538 Briefe an Altmitglieder zur Erhältlichmachung von Adressen gesandt worden. Diese z. T. fortgesetzte Korrespondenz brachte uns 850 Adressen ein. Darauf wurden 810 Werbebriefe mit entsprechendem Werbematerial an diese Adressen geschickt. Den wiederholten Bemühungen um diese Adressaten – denn auf den ersten Anhieb geht es eben meistens nicht – sind u. a. die eingangs erwähnten 471 Eintritte zu verdanken.

**Es liegt uns daran, die Mitgliederbasis möglichst breit zu machen**, damit die Aufgabe, die die Bischöfe vor nunmehr über 40 Jahren dem SKPV übertragen haben, im Volke verankert wird. So ist es uns gelungen, an zehn Orten Vertrauensleute zu finden, denen wir eine bestimmte Region für die Werbung anvertraut haben und die von der Werbestelle aus monatlich mit Rapporten usw. versehen wurden. Ein Ausschnitt aus der Tätigkeit eines solchen Vertrauensmannes zeigt, wieviel treues Wirken ein einzelner auf sich nimmt, oft an Orten, die uns nur schwer zugänglich wären. So hat Hochw. Herr Kaplan **Stephan Schuler** in Selva (Tavetsch) als Vertrauensmann für den Kanton Graubünden persönlich die hochw. Pfarrherren im Priesterkapitel Lugnez aufgesucht, so in Cumbels, Igels, Rumein, Lumbrein, Surin-Lugnez, Morissen, Peiden, Villa-Pleif, Surcasti, Surcuolm, Tersnaus, Vals, Vrin. Er hielt dort Vorträge und verteilte unser Werbematerial. Erwähnt soll hier auch die Aktion von Hochw. Herrn Pfarrer **Konrad Mainberger** vom bischöflichen Presseapostolat in Einsiedeln sein. Bei seinen landauf-landab gehaltenen Pressevorträgen und Predigten hat er hingewiesen auf unsern Verein. Von der Werbestelle aus ist

ihm für die Pressesonntage jeweils das Propagandamaterial zugestellt worden zum Verteilen.

Ein **neuer, gutgestalteter Prospekt** in einer Auflage von 20 000, den uns der Otto Walter Verlag in verdankenswerter Weise besorgte, sowie vervielfältigte kurze Werbetexte leisteten uns vorzügliche Dienste. Wir konnten diese knapp gefassten Aufklärungen etwa bei der Lehreraktion im Kanton Luzern einsetzen, wo wir an 88 Personen, die wir als Vertrauensmänner gewinnen wollten, dieses Material zusandten. Hochw. Herr Rektor Dr. Leo Dormann, der unlängst gestorben ist, war uns ein treuer Freund und Berater dabei. Auch auf der Buchausstellung in Schwyz war unser Werbeprospekt gut dotiert. Wir setzten hier zu einer grossen Werbung ein, bei welcher **Hochw. Herr Prälat Otto Stutz**, Schwyz, 200 persönliche Werbebriefe versandte, was uns 50 Neumitglieder eintrug. **Hochw. Herr Dekan Betschart**, Imensee, verteilte im Priesterkapitel zirka 600 Couvert mit gut zusammengestelltem Aufklärungs- und Werbematerial. Auch an einer katholischen Presseausstellung in Zug hatten wir einen Stand. Da in verschiedenen Pfarreien der Pressesonntag etwas später abgehalten wird, wurden unsere Organe gelegentlich zu Vorträgen, soweit dies zeitlich möglich war, aber auch zu vorbereitenden Konferenzen gerufen.

Diese paar Angaben dürften dargetan haben, dass **wir auf ein sehr aktives Jahr zurückblicken dürfen**. Wir fanden viel Verständnis, dann und wann auch Unverständnis, aber ersteres überwog bei weitem und gibt uns Zuversicht, dass wir, im Verein mit den hochw. Bischöfen, das Ziel erreichen: eine grosse Zahl treuer Mitglieder im ganzen katholischen Schweizervolk, **damit der Gedanke der Verantwortung für die katholische Presse nicht nur in einzelnen, sondern allgemein verbreitet ist und damit wir helfen können in jener grosszügigen und notwendigen Art, die unsere Zeit verlangt**.

Lenker der Völker führen für die ganze Welt entscheidende, schicksalsschwere Verhandlungen auf Gipfelkonferenzen. Vieles hängt für unsere Zukunft, für Freiheit oder Unfreiheit von diesen Männern ab. Ganz bescheiden, aber mit der durch das Gewissen betonten Energie möchten wir, ganz unten am Fusse dieses Gipfels des Schicksals, und in einem ganz kleinen Territorium auch unsererseits dahin wirken, dass der christlich-abendländische Kulturwille nicht im Sog eines verharmlosenden Neutralismus, dem heute der grösste Teil der Presse dient, untergeht und damit auch das Leiden und die Not und Angst der schweigenden Kirchen im Taumel der Wirtschaftsprosperität nicht vergessen werden. **«Information in katholischer Sicht, das ist bedeutendes Formationsmittel»**, wurde von höchster Warte aus gesagt an einem der grössten jüngsten internationalen Kongresse für Laienapostolat.

Stärkung und Ausbau der Informationsquellen für unsere Presse, das sehen auch wir als die zeitgemässe Aufgabe des SKPV. Herzlicher, treuer Dank allen, die uns hier helfen in bewährter Gefolgschaft!

### «Das neue Buch»

Die Zeitschrift für Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt durfte im Berichtsjahr den **20. Jahrgang** abschliessen. Nahezu 4000 Bücher sind in diesen 20 Jahren **aus katholischer Sicht** auf ihren Wert und Unwert beurteilt worden. Wirklich ein **Apostolat**, dessen sich der Schweizerische Katholische Pressverein freuen darf!

Wie in früheren Jahren wurden neben den etwas über hundert Romanen, Erzählungen, Lyrikbänden, Kinder- und Jugendbüchern ungefähr gleichviele Werke bildenden und wissenschaftlichen Charakters aus verschiedensten Wissensgebieten dem Leser vorgestellt. Natur, Technik, fremde Länder, Biographien, Geschichte, Kulturkritik, Kunst, Literatur, Philosophie, Psychologie und Religion sind Gebiete, denen die vielfältigen Interessen des modernen Menschen gelten. Es versteht sich, dass aus allen Gebieten nur eine Auswahl geboten werden konnte, wobei die Publikationen katholischer Verlage bevorzugt wurden.

Im Leitartikel eines jeden Heftes wurde zudem versucht, den Leser zur geistigen Auseinandersetzung mit einer zeitnahen Frage anzuregen. Der vielgelesene und im Theater häufig aufgeführte Friedrich Dürrenmatt fand durch Rektor Franz Dilger eine sehr aufschlussreiche Würdigung. Prof. Jos. Vital Kopp zeichnete meisterhaft das noch viel zu wenig bekannte Werk des säkularen und revolutionären Forschers P. Pierre Teilhard de Chardin. Die Erwägung, den Betreuern katholischer Volksbibliotheken in unserem Organ von Zeit zu Zeit etwas spezifisch Bibliothekarisches zu bieten, veranlasste den Artikel von Prof. Eduard von Tunk über die Gründung und den Unterhalt der katholischen Volks- und Pfarreibibliothek Küssnacht am Rigi.

Die aufopfernde und zuverlässige Mitarbeit vieler treuer Rezensenten verdient den herzlichen Dank nicht nur der Redaktion, sondern auch der leitenden Organe des Schweizerischen Katholischen Pressvereins.

E. S.

## Familie und Presse

### Ein paar Überlegungen für verantwortungsbewusste Eltern

Es könnte scheinen, als ob wir in diesem Aufsatz die Absicht hätten, **gegen** die Presse zu schreiben, wenn wir zum Eingang eine Tagebuchaufzeichnung des dänischen Philosophen und Theologen Sören Kierkegaard (1813–1850) zitieren, die die bittere Bemerkung enthält: «Wenn ich Vater wäre und eine Tochter hätte, die verführt würde, über sie wollte ich nicht verzweifeln; ich würde auf ihre Rettung hoffen. Aber wenn ich einen Sohn hätte, der Journalist würde und während fünf Jahren es bliebe, ja, ihn würde ich aufgeben . . .»

Er gibt selbst die Begründung: «Möglich, dass ich mich im gegebenen Fall irrte, dass just die Tochter die Verlorene würde und der Sohn der Wiedergefundene, aber in der Idee gesehen ist meine Bemerkung richtig: der Politik zu dienen mit Hilfe der Tagespresse, das ist für einen Menschen zuviel. Wer dürfte sich wohl freisprechen, dass er nicht **einmal**, vielleicht viele Male eine kleine Lüge gebraucht hat, aber die kleine Lüge täglich zu gebrauchen, und gedruckt, so dass man an Tausende Abertausende sich wendet, das ist fürchterlich.»

Nun, Kierkegaard lebte in einer Zeit der revolutionären Auflösung und mag besonders bittere Erlebnisse im Auge gehabt haben. Revolutionäre Zeiten verzerren ja die Wahrheit leicht zugunsten der leidenschaftlich angestrebten neuen Ziele.

Zu sagen, dass diese Zeiten, wo man mit Kierkegaard so sehr verallgemeinernd das Verdikt über die Presse als Instrument der Lüge und Verführung aussprechen musste, seien vorbei, das wäre just eine neue Lüge. Die Generation, die das nationalsozialistische Zeitalter miterlebt hat, weiss um die tägliche Lügenflut in den Blättern des betreffenden Regimes und weiss auch um die verheerenden Auswirkungen dieser Lügen: Krieg, Rassenhass, Religionshass, Konzentrationslager und millionenfacher Mord an den Gehassten. Mit Zeitungen und Reden hat es angefangen, mit dieser Bilanz hat es geendet. **Macht des Wortes**, in fürchterlichster Art vor-demonstriert!

In den heute kommunistischen Ländern spricht man gar eine Sprache, deren Wörter etwas ganz anderes, ja oft Gegenteiliges bedeuten, als sie in den Sprachen der freien Welt besagen. Freiheit, Demokratie, Selbstbestimmung, Imperialismus heissen dort nicht das, was sie für uns aussagen. Und so ist es begreiflich, dass kürzlich in der Herderbücherei ein «Wörterbuch des kommunistischen Jargons» von R. N. Carew Hunt als notwendiges Übersetzungsmittel erschienen ist, um gleichlautende Wörter in der kommunistischen Presse uns überhaupt erst verständlich zu machen.

**Zwischen gutem und bösem Gebrauch** des geschriebenen Wortes darf man ein anderes Übel, die Entleerung der Mitteilung, nicht übersehen. Dieser **Neutralismus**, der sich im Typus des «General-Anzeigers» und in so vielen illustrierten Presseerzeugnissen breit macht – die neutrale Presse hat heute die grössten Auflagen aller Blätter – vermeidet ängstlich jede Stellungnahme zu Dingen, an denen sich die Geister scheiden könnten. Das Streben nach der grossen Auflageziffer kommt vor jeder geistigen Auseinandersetzung! Man lässt den lieben Gott einen guten Mann sein und spricht vom Wetter, worüber sich niemand ernstlich aufregt, da es darüber keinerlei Meinungsverschiedenheiten geben kann; so etwa charakterisiert Chesterton diesen Neutralismus. Lebte dieser wortgewaltige Publizist heute noch, würde er möglicherweise sagen, dass die Skandale der Filmstars und die Liebesnöte und -freuden der Prinzessinnen das Denken an die entscheidenden Dinge vergessen machen. Der Kirchhoffriede in weltanschaulichen Dingen hat schon begonnen, als Ibsen (um nur einen Repräsentanten zu nennen) von den grossen Dramen wie Peer Gynt usw. Abschied nahm und nur noch Gesellschaftsstücke schrieb. Da verfasste er als eigenes Bekenntnis und als Bekenntnis des ausgehenden 19. Jahrhunderts den «Baumeister Solness», der auf dem Kirchturme Gott die Absage gibt und sich vornimmt, künftig keine «unnützen Kirchen» mehr zu bauen, sondern nur noch «nützliche Wohnungen». Ibsen und seine Nachfolgezeit haben in geistiger Umnachtung geendet. **Verzweiflung des Lebens**. – Dann löschen die Lichter! Das gilt auch für die Presse.

Eine **christliche Familie**, der es ernsthaft um das Wohl der Kinder geht, muss es sich recht sehr überlegen, ob sie mit dem Halten einer rein neutralen Presse dem Bösen bereits wirksam den Riegel geschoben hat. Sie muss sich bewusst sein, dass auch **die Verflachung im Geistigen** den Kindern schadet und das Erbe, das sie ihnen hüten will, vertut. Diese Kinder tragen die Zukunft in sich – aber so, wie sie sie übernommen haben. «Alle Katastrophen der Geschichte haben sich im Geistigen und Sittlichen ereignet, bevor sie sich in materiellen Machtkämpfen dargestellt haben», so sagte Reinhold Schneider.

Es wäre aber das Problem «Presse und Familie» zu wenig bedacht, wenn man die gefährlichen und verflachenden Presse-Hausgenossen wohl den Kindern vorenthalten würde, **für sich selber** aber darin keine Gefahr sähe. Denn auch der so gescheite Erwachsene ist nicht und zu keiner Zeit gefeit gegen die durch die Buchstaben einschleichende Vergiftung oder Lähmung. Der grosse katholische Franzose Robert Schuman hat schon richtig gesehen, als er meinte: «Ein Blick in die heutige Welt beweist, dass manchmal die klügsten Kinder dem Rattenfänger am willigsten folgen.»

Warum ferner vergessen so manche gute Eltern, der Tochter oder dem Sohn, die sich verheiraten, als Mitgift auch das Abonnement einer christlichen Zeitung mitzugeben? Kaum haben die Kinder den Hausstand gegründet, kommen die Probenummern aller möglichen Blätter in das junge Heim geflogen. Ist dann noch eine Versicherung damit verbunden oder siegt das gute Mundwerk des Abonnentenwerbers, dann wird eben zuletzt auf die Farbe der Zeitung nicht mehr geschaut. Und was einmal im Haus Eingang gefunden, das bleibt, wie die Erfahrung mannigfaltig zeigt. Was auf dem Familientisch als Zeitung aufliegt, das ist ein Hausgenosse, der täglich eine Unterhaltung pflegt. Der Hausgenosse selber ist taub und kann nicht auf die weltanschauliche Seite der Familie hinübergezogen werden. Aber er ist beredt und hat als Gesprächspartner keine tauben Leute, und so zieht er allmählich sie hinüber – zu sich. Gegen schlechte Kameraden ihrer Kinder sind Eltern mit Recht auf der Hut. Gegen den verflachenden oder gar spöttischen täglichen Hausgenossen aber hat man nichts einzuwenden. Das ist eine seltsame Logik, aber eine oft geübte.

Das geschriebene Wort **ist** eine Macht, das haben wir eingangs gesagt und gesehen. Es ist auch eine Macht in der **Familie**. Eine böse oder eine wohlthätige Macht. Man hat die Wahl. Und wo man die hat, da hat man die **Verantwortung**, nicht nur die bürgerliche, sondern jene des Gewissens. Nach ihr werden wir gerichtet, an den Folgen in der Zeit und an den Kindern und für uns selber gerichtet mit der Waage der Ewigkeit.

## Jahresrechnung pro 1959

### Einnahmen

|   |                      |
|---|----------------------|
| Ordentliche Beiträge inkl. Opfer am Pressesonntag | Fr. 44 903.45        |
| Ausserordentliche Beiträge                        | Fr. 4 689.57         |
| Zinsen  | Fr. 3 228.30         |
| <b>Total Einnahmen</b>                            | <b>Fr. 52 821.32</b> |

### Ausgaben

|                                  |                      |
|----------------------------------|----------------------|
| Subventionen und Beiträge        | Fr. 29 700.—         |
| Buchberatung «Das neue Buch»     | Fr. 3 008.35         |
| Allgemeine Propaganda            | Fr. 12 542.40        |
| Pressebroschüren und Drucksachen | Fr. 2 967.05         |
| Sitzungen und Konferenzen        | Fr. 413.30           |
| Geschäftsführung .               | Fr. 2 200.—          |
| Anschaffung und Porti            | Fr. 1 102.30         |
| Zeitungen und Zeitschriften      | Fr. 194.75           |
| Alterszuwendung .                | Fr. 1 200.—          |
| Verschiedene Ausgaben            | Fr. 859.77           |
| <b>Total Ausgaben</b>            | <b>Fr. 54 187.92</b> |

### Abrechnung

|                              |                     |
|------------------------------|---------------------|
| Ausgaben des Berichtsjahres  | Fr. 54 187.92       |
| Einnahmen des Berichtsjahres | Fr. 52 821.32       |
| <b>Somit Mehrausgaben</b>    | <b>Fr. 1 366.60</b> |

### Pressefonds

|                                       |                      |
|---------------------------------------|----------------------|
| Der Fonds betrug am 31. Dezember 1958 | Fr. 90 575.05        |
| Mehrausgaben pro 1959                 | Fr. 1 366.60         |
| <b>Bestand am 31. Dezember 1959</b>   | <b>Fr. 89 208.45</b> |

### Ausweis

|                       |                      |
|-----------------------|----------------------|
| Wertschriften         | Fr. 86 050.—         |
| Postcheckguthaben     | Fr. 287.90           |
| Bankguthaben          | Fr. 2 870.55         |
| <b>Total wie oben</b> | <b>Fr. 89 208.45</b> |

Dank der neu organisierten Werbeaktion, aber insbesondere auf Grund des vom hochwürdigsten **Bischof S. E. Dr. Franciscus von Streng** in seiner Diözese empfohlenen Pressesonntages haben sich die Beiträge auf den ausserordentlich hohen Betrag von rund Fr. 45 000.— erhöht. Dabei ist zu bemerken, dass die Eingänge aus dem Pressesonntag lediglich bis 31. Dezember 1959 in die Rechnung aufgenommen wurden. Spätere Eingänge erscheinen in der Rechnung für das Jahr 1960. Durch diesen erfreulichen Zuwachs, der durch drei ausserordentliche Beiträge noch verstärkt wurde, konnten die Subventionen und Unterstützungen auf den Betrag von Fr. 29 700.— erhöht werden gegenüber Fr. 15 300.— im Vorjahr. Die Erhöhung kam in der Hauptsache der KIPA Freiburg zugute. Die übrigen Ausgabeposten halten sich ungefähr im Rahmen des Vorjahres.

Mit Neujahr 1960 wurde in unserem Rechnungswesen eine Vereinfachung insofern eingeführt, als der Einzug und die Kontrolle der Mitgliederbeiträge durch unsern Werbeleiter, Herrn Oberrichter Manfred Hegglin, Zug, besorgt werden. Dagegen wird die Rechnung einstweilen für das laufende Jahr noch durch den Unterzeichneten erstellt.

Baar, im Januar 1960

Der Quästor: **E. Gut**

### Revisorenbericht pro 1959

Die Unterzeichneten haben heute die per 31. Dezember 1959 abgeschlossene Jahresrechnung des Schweizerischen Katholischen Pressvereins geprüft und in bester Ordnung gefunden. Durch Stichproben in den Belegen und an Hand der Bankauszüge haben wir uns von der Richtigkeit der Buchungen überzeugt.

Die Vermögensrechnung ist in ordnungsgemässer Weise erstellt, und eine Prüfung der vorhandenen Wertschriften (Depotscheine) zeigt ebenfalls Übereinstimmung mit der Bilanz.

Wir beantragen der Jahresversammlung des Schweizerischen Katholischen Pressvereins, die Rechnung pro 1959 zu genehmigen unter bester Verdankung an den Quästor für seine gewissenhafte und grosse Arbeit und ihm Décharge zu erteilen.

Ennetbaden und Schwyz, den 12. März 1960

Die Rechnungsrevisoren:  
**Carl Zehnder Paul Schelbert**

Der Katholische Pressverein der Schweiz hat heute mehr denn je grosse, wertvolle Aufgaben zu erfüllen und verdient deshalb unsere gemeinsame, bereitwillige Unterstützung,

Solothurn, 24. Mai 1954

† **Franciscus von Streng**  
Bischof von Basel und Lugano

Wir begrüssen und schätzen die vom Schweizerischen Katholischen Pressverein geleistete Arbeit. Wir empfehlen ihn dem Wohlwollen unserer Diözesanen, die zu seiner Entwicklung beitragen können.

Freiburg, 24. Juni 1950

† **Franz Charrière**  
Episc. Laus., Gen., Fr.

Die gute Presse, die der Wahrheit und Gerechtigkeit dient, ist im heutigen Geistesringen von entscheidender Bedeutung. Der Schweizerische Katholische Pressverein hat sich diese erhabene Aufgabe als Ziel gesetzt. Darum empfehlen wir denselben dem Wohlwollen und der Unterstützung des katholischen Volkes.

Sitten, 7. Mai 1952

† **Franz Nestor Adam**  
Bischof von Sitten

Der Schweizerische Katholische Pressverein dient einer grossen und überaus kostbaren Aufgabe. Denn die Arbeit um eine gute katholische Presse, um ein hochstehendes katholisches Schrifttum ist ebenso wichtig wie das Bemühen des Predigers auf der Kanzel. Es genügt aber nicht, wenn einige wenige sich wehren um die Erfüllung dieser Aufgabe. Die weitgehende Unterstützung durch das katholische



Volk ist notwendig. Jeder, der hier mitarbeitet und mitopfert, hilft mit am Aufbau des Reiches Gottes. Deshalb empfehlen wir den Katholischen Pressverein mit aller Eindrücklichkeit und spenden gerne seinen bisherigen und neuen Freunden den bischöflichen Segen.

St. Gallen, 10. April 1958

† **Josephus Hasler**  
Bischof von St. Gallen

La stampa cattolica ha una vocazione propria: quella di divulgare il pensiero cristiano, la dottrina della Chiesa; quella di opporsi con fermezza a tutti i sistemi e quelle novità che offendono i sani costumi del nostro popolo.

Pio XI ha definito il quotidiano «l'altoparlante della Chiesa» e perciò ci deve premere di attingere dallo stesso non solo le notizie di cronaca locale, nazionale e internazionale, ma anche e soprattutto il luminose e vitale insegnamento della Chiesa, sempre così aderente alle necessità spirituali e anche temporali della vita. All'invito dell'Associazione della Stampa cattolica Svizzera di sostenere la buona stampa, si deve dare valore di un invito all'apostolato: ad un apostolato imperioso e urgente.

Il Signore benedica quanti risponderanno all'invito generosamente.

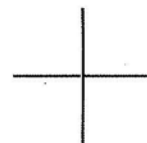
Lugano, 3 febbraio 1950

† **Angelo Jelmini**  
Vescovo Amministratore  
Apostolico di Lugano

Die verdienstvolle bisherige Tätigkeit des Schweizerischen Katholischen Pressvereins verdient alle Anerkennung und in gegenwärtiger Zeit des Inseratenrückganges besonders finanzielle Förderung.

Chur, 6. Juni 1950

† **Christianus Caminada**  
Bischof von Chur



---

## Unsere verstorbenen Vereinsmitglieder 1959

Fischer Emil, Rümikon  
Hübscher Josef, Grossrat, Auw  
Frau Keusch-Stöckli, Besenbüren  
HH. Membrez Jos., Dr. Frührmesser, Oberrüti  
Frl. Obrist Luise, alt Lehrerin, Baden  
Schwager Emil, Stationsvorstand, Hornussen  
Schwitzer Alois, Dr. med. dent., Oftringen  
Frau Wwe. Wolleb A., Gebenstorf  
Würsch-Voser Johann, Landwirt, Killwangen  
HH. Breitenmoser Friedrich, Spiritual, Gontenbad  
Brogle Th., Prof. Dr., alt Nationalrat, Basel  
Enocari E., Dr., Gerichtspräsident, Basel  
Willi F., Dr. med. dent., Basel  
Bauer Alfons, Oberst, Bern  
Schwyter H., Dr., Oberst, Bern  
Fasel Léon, Dr. med., Arzt, Romont  
HH. Terrapon Jos., Chapelain, Chavannes les Forts  
Reust Josef, Bahnbeamter, Glarus  
Binkert Peter, Grossrat, Wolhusen  
Blum-Husistein Leop., Entlebuch  
HH. Brandstetter R., Can., Beromünster  
Felber Albert, Kirchenrat, Ufhusen  
Fischer Vinzenz, Arch., Luzern  
Frey Josef, Waisenvogt, Inwil  
Gianella E., Horw  
Häfliger Jos., alt Stadtrat, Willisau  
Kleeb Anton, Gemeindeammann, Richenthal  
Stocker Xaver, Eschenbach  
Stutz Jos., Rothenburg  
Waldis Caspar, Bahnmeister, Vitznau  
HH. Etlin Walter, Kaplan, Ennetmoos  
HH. Morger Vinzenz, Pfarr-Resignat, Buochs  
Nufer-Wallimann B., Alpnach  
Gemperle A., Kaufmann, Olten

---

HH. Grempfer Chrisostomus, Pfarrer, Breitenbach  
Meyer Jos., alt Posthalter, Däniken

Bäriswil Josef, Hotelier Schaffhausen

Kälin Carl, alt Regierungsrat, Etzel  
Reichlin Rudolf, Oberstleutnant, Schwyz  
Frau Ringli-Gyr Louise, Einsiedeln

Angehr Otto, alt Gemeindeammann, Andwil  
Frau Bechter Kath., alt Posthalterin, Schänis  
Forster Viktor, Gossau

Gächter-Currin Carl, St. Gallen

Locher Oskar, Rorschach

Lüchinger Franz, Lehrer, Oberriet

Ullmann A., Kaufmann, St. Gallen

S. Gn. Borer Augustin, Abt, Sonvico

Bach Alfons, alt Gemeindepräsident, Eschenz

Frey-Graf J., Kaufmann, Eschlikon

Kappeler Otto, Posthalter, Bettwiesen

HH. Keller Rupert, Pfarrer und Dekan, Mammern

Milz Albert, Wagnermeister, Leutmerken

Gisler-Zurfluh Alois, Altdorf

HH. Imholz Arnold, Pfarrer, Attinghausen

Walker Alois, Landrat, Wassen

Walker Ludwig, alt Ständerat, Schattdorf

Köppel Severin, Lehrer, Menzingen

Meier-Hotz Hans, alt Kantonsrat, Baar

Schwerzmann G., alt Kassier, Cham

Staub Hans, Dr. med., Zug

Friberg Jos., alt Kantonsrat, Richterswil

Geser Jos., Zürich

Hug F., Kaufmann, Zürich

Lamprecht Karl, Sattlermeister, Zürich

Landolt Dr., Zahnarzt, Zürich

Nager F., Prof. Dr., Zürich

Niedermann K., Metzgermeister, Zürich

Peterhans Anton, Zürich

Seiler-Grendelmeier Eugen, Dietikon

Schilling Albert, alt Postbürochef, Zürich

Hoop Dr., Justizrat, Vaduz

### Ehrenmitglieder

alt Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter, Bern  
Dr. h. c. Walter Amstalden, alt Ständerat, Sarnen

### Delegiertenkomitee

Dr. Augustin Lusser, Ständerat, Zug, Zentralpräsident  
Monsignore Henri Schaller, Direktor des «Pays», Pruntrut, welscher Vizepräsident  
Dr. August Bärlocher, Baden, deutschsprachiger Vizepräsident

### Direktionskommission

Dr. August Bärlocher, Baden, Präsident der Kommission  
Dr. Augustin Lusser, Zug, Zentralpräsident  
Dr. h. c. Walter Amstalden, Sarnen  
Redaktor Heinrich Bütler, Geschäftsführer, Zug  
Emil Gut, Bankdirektor, Quästor, Baar  
Dr. Karl Greiner, Waisenrat, Zürich  
Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Gossau  
Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug  
Rupert Kugelman, ehem. Propagandasekretär, Zürich

### Freigewählte Mitglieder

Monsignore Dr. Gustav Lisibach, Generalvikar,  
Dompropst, Solothurn  
Dr. Franz Wäger, Chefredaktor SKK, Bern  
HH. Pfarrer K. Mainberger, Presseapostolat, Einsiedeln

Verbandsdelegierte: Frau Dr. Blunschi, Schwyz (Frauenbund)  
Ein Vertreter des CC des Schweiz. Studentenvereins

Aargau: HH. Pfarrer Leodegar Rüttimeann, Aarau  
HH. Pfarrer W. Spuhler, Grossrat, Frick

Appenzell: Landammann Dr. Broger, Appenzell  
HH. Kaplan Forrer, Herisau

Basel: HH. Pfarrer Isidor Ottiger, Aesch  
Paul Kleindienst-Keiser, Kaufmann, Basel

Bern: vakat

Freiburg: Prof. Dr. Emil F. J. Müller-Büchi, Freiburg  
Universitätsprofessor Dr. W. Oswald, Rektor, Freiburg

Genf: Chefredaktor René Leyvraz, Genf

Glarus: Emil Feldmann, Gemeindepräsident, Näfels

|                          |   |
|--------------------------|---|
| Graubünden:              | Sr. Gnaden Bischof Christianus Caminada, Chur<br>Dr. Andreas Brügger, Redaktor, Chur<br>HH. Stefan Schuler, Kaplan, Selva |
| Luzern:                  | J. J. Niderberger, Redaktor, Luzern   |
| Schaffhausen:            | HH. Vikar Dr. Gottfr. Püntener, Redaktor, Schaffhausen  |
| Schwyz:                  | Direktor Oscar Betschart, Einsiedeln †<br>Dr. Max Leutenegger, Redaktor, Schwyz<br>Dr. Karl Bachmann, Notar, Wollerau     |
| Solothurn:               | alt Redaktor Otto Walliser, Olten   |
| St. Gallen:              | Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Gossau<br>Redaktor Eugen Rohner, Altstätten                                  |
| Tessin:                  | HH. Redaktor Lebèr, Can., Lugano  |
| Thurgau:                 | Hochw. Domherr Johann Haag, bischöflicher<br>Kommissar, Frauenfeld  |
| Unterwalden:             | HH. Pfarrhelfer Konstantin Vokinger, Stans  |
| Uri:                     | Regierungsrat Josef Müller, Flüelen<br>alt Kapitän Muheim, Altdorf  |
| Waadt:                   | Dr. iur. André Robichon, Avocat, Lausanne   |
| Wallis:                  | Hochw. Domherr Prof. Dr. Raphael Mengis, Sitten<br>Hochw. Domdekan Prof. Dr. Clemens Schnyder, Sitten                     |
| Zug:                     | Ständerat Dr. A. Lusser, Stadtpräsident, Zug<br>Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug                                      |
| Zürich:                  | HH. Dr. E. Egloff, Pfarrer, St. Martin, Zürich<br>Dr. Carl Doka, Zürich<br>Nationalrat Dr. Emil Duft, Zürich              |
| Fürstentum Liechtenstein | Walter Ospelt, Konsul, Vaduz  |

#### **Buchberatungskommission**

Dr. August Bärlocher, Redaktor, Baden  
Josef Hauser, Lehrer, Allschwil BL  
Dr. W. Sperisen, Bibliothekar, Luzern  
Frau Dr. Josefine Steffen, Luzern  
Albert A. Müller, Oberbibliothekar, Luzern  
Frl. Dr. Elisabeth Egli, Bibliothekarin, Luzern  
Prof. Dr. Dominik Jost, St. Gallen  
HH. Prof. Dr. Paul Kamer, Schwyz

#### **Adressen**

#### **Korrespondenzen sind zu richten an**

Erziehungsrat Heinrich Bütler, Redaktor, Zug  
Telephon (042) 4 12 73 (Privat 4 05 36)

**Quästorat:** Emil Gut-Müller, Bankdirektor, Baar

**Werbeleiter:** Manfred Hegglin, Oberrichter, Zug, Tel. (042) 4 09 94

#### **Redaktion der Buchberatungsschrift «Das neue Buch»:**

Dr. W. Sperisen, Zentralbibliothek, Luzern  
Frau Dr. Josefine Steffen, Luzern

---

#### **Für ein grosses katholisches Werk**

Wir stehen mitten in der grossen Entscheidung zwischen Glück und Elend der Völker. Der Kampf wird in den Seelen ausgetragen. Am guten Willen fehlt es uns nicht. Oftmals haben wir das Verlangen, eine namhaft gute Tat zu tun für unsern Glauben, für das Gute in der Welt, für Gott und den Nächsten. Denken wir da neben den direkten Bedürfnissen der Kirche und der Missionen auch an die katholische Presse, die in der vordersten Front kämpft. Sie ist die Waffe im entscheidenden Kampf der Geister. Wer vom Glück begünstigt wurde, wer daran geht, ein Vermächtnis oder ein Legat für eine wahrhaft gute katholische Tat machen will, vergesse nicht den Schweizerischen Katholischen Pressverein mit Sitz in Zug. Bei ihm sammeln sich die Nöten und Bedürfnisse auf dem Gebiet der Presse. Er sollte so viel helfen und kann es oftmals nicht, weil ihm die Mittel nicht hinreichen. Darum die herzliche Bitte: gedenket auch bei Gelegenheit des schweizerischen katholischen Pressvereins. Ihm helfen, ist eine katholische Tat. Wer ihn unterstützt, unterstützt ein bestes und notwendiges Werk, nützt der Kirche und der Heimat und stiftet Segen übers Grab hinaus.

**Schweizerischer Katholischer Pressverein**

## Presse-Notizen

300 000 periodische Veröffentlichungen gibt es in der Welt, darunter 22 000 Zeitschriften und 8000 Tageszeitungen.

Zum Kapitel: Frau und Presse. Unter den zirka 3000 Periodika in der Schweiz gibt es nur 29 Frauenzeitungen. Ausserdem haben zirka 100 Zeitungen Frauenseiten.

Eine Umfrage unter Lesern von 29 repräsentativen Zeitungen der Schweiz ergab folgendes Bild: 65,6 Prozent der Leser schenken dem Inseratenteil Beachtung, 37 Prozent lesen die Sportberichte, 34 Prozent die Wirtschaftsnachrichten, 50 Prozent das Feuilleton, 38 Prozent den Leitartikel, 60 Prozent hingegen den politischen Hauptartikel auf der ersten Seite, 49 Prozent die andern politischen Nachrichten, hingegen 85 Prozent die Rubrik «Unglücksfälle und Verbrechen».

In der Adventszeit 1959 erliess Bischof Nestor Adam von Sitten einen Hirtenbrief «Über das Schrifttum». Darin heisst es u. a.:

«Es wäre eigentlich selbstverständlich, dass der Katholik die katholischen Bücher, Zeitungen und Zeitschriften den sogenannten neutralen und unabhängigen vorziehen sollte. Die Statistiken belehren uns aber eines andern . . . Die Katholiken unseres Landes müssen sich jetzt endlich vereinen und sich den bestehenden Organisationen für Film, Radio und Television anschliessen und dem Katholischen Pressverein und der Katholischen Büchergemeinde beitreten. Nur so können wir in den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens uns behaupten und unsern Forderungen Gehör verschaffen. Die Zeit des Alleingehens ist vorüber . . . Hier öffnet sich der katholischen Aktion ein weites Arbeitsfeld, Schmutz und Schund mattzulegen, die gute Presse zu unterstützen und zu verbreiten, indem man von Mann zu Mann, von Familie zu Familie der katholischen Zeitung und Zeitschrift den Weg bahnt. Den gleichen dringenden Ruf richte ich an alle christlichen Familien. Die Eltern haben die schwere Pflicht, ihre Kinder vor dem gefährlichen Gift der schlechten Presse zu schützen, sie zu belehren und aufzuklären.» Hier gilt es eine Gewissenserforschung anzustellen: «Habe ich meine Pflicht gegenüber der katholischen Presse wirklich erfüllt?» schreibt Bischof Adam weiter und gibt seinen Diözesanen zu bedenken, dass Verfehlungen auf diesem Gebiet viel schwerer sein können als sie vermuten.

